

Viel versprochen, wenig gehalten

Eine erste Bilanz der AITMC-Regierung unter Mamata Banerjee in Westbengalen

Ujjaini Halim

„Wandel“ (auf Bengali: *poriborton*) war das magische Wort vor den Landtagswahlen in Westbengalen im Jahre 2011. Die regierende Linkskoalition, die in dem Bundesstaat 34 Jahre lang in Folge an der Macht gewesen war, schien den Kontakt zur Bevölkerung verloren zu haben und beging einen Fehler nach dem anderen. Der wichtigste war die Zwangskonfiszierung von Agrarland im Namen der „Speziellen Ökonomischen Zonen“, die angeblich im Interesse der Entwicklung des Bundesstaates vorgenommen wurde. Das führte zu breitem Widerstand der Zivilgesellschaft. Die bittere Ironie für die regierende Linke lag darin, dass die Frage nach dem Eigentum des Landes entscheidend dafür gewesen war, dass sie in den 1970er Jahren an die Macht gekommen war. Unter umgekehrten Vorzeichen war die Landfrage der Hauptgrund dafür, dass die Linksparteien 2011 die Wahlen verloren.

Von Bedeutung waren die Bewegungen gegen die Konfiszierung von Land vor allem in Singur und Nandigram. Die Kleinbauern mussten erleben, wie sich die führende Regierungspartei, die Kommunistische Partei Indiens (Marxistisch) (CPI/M), zu einer Partei wandelte, die die Interessen von Landbesitzern, Mittelsmännern und multinationalen Unternehmen auf Kosten der Lebensgrundlage der Menschen in dem Bundesstaat vertrat. Die massive Abweichung der Linkskoalition von linker Ideologie erzeugte Misstrauen unter der Bevölkerung. Mit Hilfe von angeheuerten Schlägern schufen die Regierungsparteien ein Klima des politischen Terrors.

Schließlich kam der Wandel

Der Aufstieg der Politikerin Mamata Banerjee muss unter diesen Vorzeichen betrachtet werden. Kennzeichnend für ihre Politik war eine klare Abgrenzung gegenüber der Linken. Mamata gibt sich bodenständig, spricht die Sprache der Menschen, und sie ist eine Kämpferin – wofür sie den Ehrentitel *Didi* (ältere Schwester)

bekam. In der unteren Mittelschicht und bei den städtischen Armen war Mamata schon längere Zeit populär. Sie war viele Jahre Abgeordnete im nationalen Parlament und hatte in der Zentralregierung wichtige Ministerposten inne.

Das Problem: Mamatas Partei, der *All India Trinamool Congress* (AITMC), war in den ländlichen Gegenden lange Zeit nicht besonders populär. Die Menschen aus den unteren Schichten in den westbengalischen Dörfern hatten 34 Jahre lang die Linksparteien unterstützt.

Doch zwischen 2006 und 2011 änderte sich dies langsam. Mamata stellte sich auf die Seite der bäuerlichen Bewegungen, die es in dieser Zeit gegen staatlichen Landraub gab, und gewann dadurch die Sympathien von Millionen Menschen in den ländlichen Gebieten. Das Ergebnis war 2011 ein überwältigender Sieg bei den Landtagswahlen in Westbengalen. Die Abgeordneten des AITMC und der Kongress-Partei wählten Mamata Banerjee zur Ministerpräsidentin. Und auch bei den Kommu-

nalwahlen im Juli 2013 konnte der AITMC deutlich mehr Mandate gewinnen als alle anderen Parteien zusammen.

Eine Analyse des AITMC

Mamata Banerjee hat eine sehr starke Persönlichkeit. Dies führte dazu, dass sich der AITMC zu einer Eine-Person-Partei entwickelte. Die innerparteiliche Demokratie blieb dabei auf der Strecke. Dazu kommt, dass im AITMC viele Personen zu finden sind, die in Straftaten verwickelt sind. Eine Untersuchung hat ergeben, dass von den 184 AITMC-Landtagsabgeordneten nicht weniger als 69 (also 38 Prozent) kriminelle Taten begangen haben. Im AITMC gibt es mehr verurteilte Straftäter als in den anderen Parteien. Interessant ist auch, dass die AITMC-Abgeordneten viel reicher sind als die Mandatsträger der linken Opposition, wobei der reichste AITMC-Abgeordnete überhaupt keine Steuern zahlt. Und schließlich ist auffällig, dass 87 Prozent der AITMC-Abgeordneten Männer und nur 13 Prozent Frauen sind.

Versprechungen des AITMC

Mamata Banerjee war eine sehr erfolgreiche Oppositionsführerin. Seit mehr als zwei Jahren führt sie jetzt die westbengalische Regierung, und es hat den Anschein, dass sie mit dieser neuen Aufgabe immer noch Probleme hat. Sie hat hohe Erwartungen geweckt und unrealistische Versprechungen gemacht. Hinzu kommt, dass sie keine politische Vision hat. Ihr Ziel war immer, die Linke zu besiegen. Alles andere blieb schwammig. Entgegen ihrer Versprechungen haben die Bauern in Singur ihr Land bis heute nicht zurückerhalten, und auch die Brennstoffpreise sind weiter gestiegen.

Im Wahlkampf hatte Mamata versprochen, sie würde Darjeeling und Alipur Dooars in eine Schweiz verwandeln, Digha zu Goa und Kolkata zu London machen. Sie versprach eine umfassende Industrialisierung des Bundesstaats, ohne klar zu machen, auf welchem Land dies geschehen solle. Im Wahlprogramm stand nichts davon, wie der AITMC zu einer Agrarreform steht. Auch zu wichtigen Punkten wie kommunale Selbstverwaltung, Beschäftigungssicherung, Gesundheitspolitik und Bildung gab es keine klaren Angaben.

Enttäuschungen

Schon bald nach dem Wahlsieg machte sich allgemein in der Zivilgesellschaft Enttäuschung über die neue Regierung breit. Prominente Unterstützer verstummten, nachdem sie merkten, dass Mamata nur wenig von dem, was sie versprochen hatte, auch umsetzte.

Als Reaktion auf die um sich greifende Enttäuschung entwickelte Mamata Banerjee verschiedene Strategien. Tausende Veranstaltungen wurden organisiert, es gab viele Feiern, hunderte Berühmtheiten wurden geehrt. Ein Politiker kommentiert: „Westbengalen scheint sich in perma-



Singur, Westbengalen: Autorickscha an der Spitze einer Protestkundgebung. Die Regierung beschlagnahmte 2006 etwa 400 Hektar Land und wies sie dem Autohersteller Tata zu, der hier seinen lange erwarteten Billig-Kleinwagen Nano produzieren wollte. Viele Bauern fühlten sich zu gering entschädigt. Nach anhaltenden Protesten hat Tata Motors 2008 die Arbeit am Werk in Singur aufgegeben, verfügt jedoch weiterhin über die Flächen. Bis heute wird um die Landrückgabe gerungen.

Bild: Joe Athialy bei flickr.com (CC BY-NC-SA 2.0)

nenter Festtagsstimmung zu befinden.“

Dies konnte aber nicht verdecken, dass sich die sozio-ökonomische und kulturelle Situation im Bundesstaat verschlechterte. Die Inflation stieg an, neue Arbeitsplätze gab es nur auf dem Papier, und die Zahl der offenen Stellen sank sogar deutlich. Dagegen nahm die Kriminalität zu. Betroffen waren davon vor allem die Frauen. Es liegt eine bittere Ironie darin, dass die Regierung, die von einer prominenten und mutigen Frau geführt wurde, unfähig war, etwas gegen die zunehmende Gewalt gegen Frauen zu unternehmen.

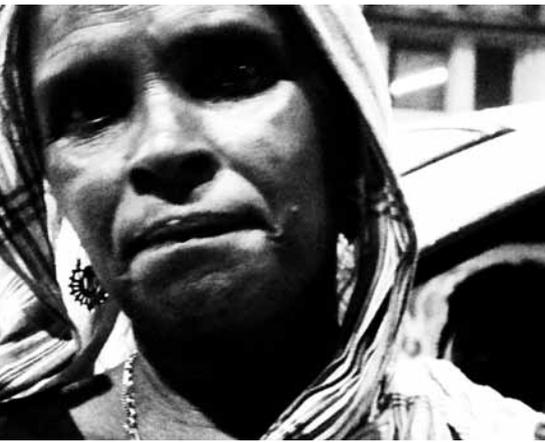
Auch unter der ländlichen Bevölkerung machte sich Enttäuschung breit, da sich die Situation eher verschlechterte als verbesserte. Es kam sogar vor, dass Dorfbewohner verhaftet wurden, nur weil sie unbequeme Fragen stellten. Viel Aufsehen erregte der Fall eines Künstlers, der verhaftet wurde, weil er eine Karikatur von

Mamata gezeichnet hatte. Es gab auch schon einige Korruptionsskandale, in die führende AITMC-Politiker verwickelt waren.

Auf manchen Gebieten änderte Mamata ihre Meinung um 180 Grad. Dies mussten die Menschen in Jangalmahal erfahren. In dieser Region rund 130 Kilometer nordwestlich von Kolkata bekamen die Maoisten in den letzten Jahren viel Unterstützung. Vor ihrem Wahlsieg unterhielt Mamata gute Beziehungen zu den linksradikalen Aufständischen und versprach, als Regierungschefin wichtige Forderungen der Maoisten zu erfüllen. Doch auch hier hat sie keines ihrer Versprechen gehalten. Immer noch sind in Jangalmahal paramilitärische Kräfte aktiv, und die Lage der Bauern hat sich nicht verbessert.

Mamatas Magie schwindet

Zweifellos schwindet Mamatas Magie immer mehr. Doch gebietet es die Fairness, auf einige mu-



Bettlerin in Kolkata, Westbengalen.

Bild: rhinoji bei flickr.com (CC BY-SA 2.0)

tige Schritte hinzuweisen, die die AITMC-Regierung unternommen hat, um die Expansion des Neoliberalismus in Westbengalen zu stoppen. Mamata Banerjee hat sich nicht nur klar gegen die Konfiszierung von fruchtbarem Agrarland positioniert, sondern sie hat sogar proklamiert, dass der Staat überhaupt kein Land für Unternehmen beschlagnehmen solle.

Mamata hat sich auch deutlich gegen die weitere Öffnung der indischen Märkte für ausländisches Kapital ausgesprochen. Als sie sich mit ihrer Position in der Zentralregierung nicht durchsetzen konnte, beendete sie die Unterstützung der von der Kongress-Partei geführten Zentralregierung durch den AITMC. Dies setzte sie gegen den Rat wichtiger AITMC-Politiker durch.

Dies und einige andere Maßnahmen haben Mamata Banerjee – vielleicht gegen ihren Willen – zu einer Vorkämpferin gegen den Neoliberalismus gemacht. Gleichzeitig kommt es aber auch immer wieder vor, dass sie den Neoliberalismus unterstützt. Dazu kommt ihr ungeklärtes Verhältnis zur hindunationalistischen Volkspartei BJP. In der Vergangenheit hat sie sich nicht gescheut, Bündnisse mit dieser Partei zu schließen. Dies zeigt

Alokeranjan Dasgupta

Nevada

Eine Oase in jämmerlichem Zustand
sah ich, ausgebreitet in Nevada –
meilenweit ein ausgedehnter
Flugzeugfriedhof!

Die Flugzeuge sind zerstört,
doch mit ihren Wracks ließen sich gut Geschäfte machen.
Ich sehe ein verlassenes Cockpit
und wie sie alle beschäftigt sind mit seiner Versteigerung.

Als der tote Körper einer Boeing
verkauft werden soll, höre ich die flehentliche Bitte
der Stewardess: „Seid mir nicht böse –
gleich wird es einen schrecklichen Absturz geben!“

ihre politische Inkonsistenz und das Fehlen klarer politischer Überzeugungen.

Alternativen

Ma mati manush (Mutter – Land – Mensch) ist der Slogan des AITMC. Nachdem Mamata zwei Jahre Regierungschefin war, war die Zahl der vergewaltigten und belästigten Frauen in Westbengalen so stark angestiegen, dass das Nationale Kriminalitätsbüro das Bundesland zum Spitzenreiter in Bezug auf Gewalt gegen Frauen erklärte. Land (*mati*) ist in Westbengalen immer ein wichtiges Thema. Die Bauern in Singur verlieren langsam die Hoffnung, dass sie ihr Land jemals zurück bekommen werden, und der AITMC weigert sich nach wie vor, eine klare Landreformpolitik zu verfolgen. Die Menschen (*manush*) sind diejenigen, die leiden müssen. Ihre Enttäuschung darüber, dass der AITMC nur so wenig von seinen Versprechungen verwirklicht, nimmt immer mehr zu.

Aber auch die linke Opposition befindet sich in einem schlechten Zustand. Dies liegt auch daran, dass die Linksparteien immer noch große In-

dustrieprojekte fordern. Dabei wäre es viel sinnvoller, Westbengalen durch die Gründung kleiner Industriebetriebe voranzubringen. Ein weiteres Problem besteht darin, dass die Linksparteien sich zu sehr auf den parlamentarischen Weg konzentrieren und darüber die Bodenhaftung verliert. Die Linke hat in Westbengalen nur dann eine Zukunft, wenn es ihr gelingt, das Vertrauen der Menschen aus den unteren Bevölkerungsschichten zurückzugewinnen.

Zur Autorin

Ujjaini Halim ist in Kolkata aufgewachsen und hat am Heidelberger Südasiens-Institut promoviert. Sie arbeitet für die indische Entwicklungsorganisation *Action Aid*.